

auf den sonstigen Inhalt der betreffenden Hss. Die Edition selbst ist so gestaltet, daß sämtliche 21 Kalendare zu einem zusammengearbeitet sind, gleichwohl aber der individuelle Text eines jeden, und zwar der ursprüngliche und alle Schichten von Nachträgen, voll zu seinem Rechte kommt. Diese raum- und damit kostensparende Editions-methode gibt der gesamten mit ungeheurer mühevoller Akribie gestalteten Ausgabe die Form eines Variantenapparates, aus dem man die Textgestalt jedes Kalenders buchstäblich herausziehen muß; ein Einblick in die Entwicklung der Kalendare als Ganzes ist so kaum zu gewinnen. Wenn schon diese Methode, dann mußte wenigstens auf unwichtige Varianten verzichtet werden. Um so größer ist die Hoffnung auf die versprochen baldige Auswertung des hier Gebotenen zu einer Darstellung der „geschichtlichen Entwicklung der liturgischen Reste in St. Gallen“ (S. 5). Daß mit dem Beginnen des Vf.s ein weiterer Vorstoß in das noch im Argen liegende Forschungsgebiet der individuellen Festkalender der deutschen Diözesen, Orden und großen klösterlichen Institutionen gemacht worden ist, darf als erfreuliches Ergebnis gebucht werden. Festkalender- und Patrozinien-Forschung ist unerläßliche Vorbedingung für eine vertiefte Erfassung der „Sakrallandschaften“ (Schreiber) und ihrer Abwandlungen im Laufe der Zeit, und damit wieder zur Geschichte der Frömmigkeit im MA.

O. M.

*The Vitas Sanctorum Patrum Emeretensium*. Text and translation, with an introduction and commentary by Joseph N. Garvin (The Catholic University of America. Studies in medieval and Renaissance Latin Language and Literature 19) Washington 1946, The Cath. Univ. Press, VIII u. 567 S. — Diese an der Cath. University of America gearbeitete Dissertation ist ein weiteres erfreuliches Zeichen für das Blühen der mittellateinischen Studien in den Vereinigten Staaten. Mit einer für einen Anfänger erstaunlichen Vertrautheit mit den Quellen und der Literatur hat der Vf. die Ausgabe dieses hagiographischen Werkes aus dem Spanien des 7. Jh.s bewältigt. Seine Einleitung, in der er alle mit dem Verfasser, der Entstehungszeit, den Hss. und Ausgaben zusammenhängenden Fragen behandelt, ist mit Sachkenntnis und kritischem Verständnis geschrieben. Besonders hervorzuheben sind die umfangreichen Untersuchungen über Vokabular und Stil des Werkes, die fast 100 Seiten der Einleitung umfassen. Der Ausgabe des lateinischen Textes ist im Paralleldruck eine englische Übersetzung beigegeben, und ein ausführlicher Kommentar unterrichtet den Leser über alles Wissenswerte zum Text. Nach dem Vorbild der Ausgaben der MGH. sind ein Index locorum, ein Index verborum et locutionum und ein Index rerum et personarum beigelegt und runden das Bild der Ausgabe ab.

G. O.

Abbon, Le siège de Paris par les Normands, éd. et traduit par Henri Waquet (Les classiques de l'histoire de France au moyen-âge 20) Paris 1942, Ed. Les Belles Lettres, XIX u. 124 S., beruht auf einer Neuvergleichung der (einzigen) Hs., die mit den Glossen wiedergegeben wird. Der Hauptwert der Neuausgabe liegt in der Übersetzung und dem Kommentar. Der 3. Gesang ist weggelassen.

W. H.

Adami Bremensis Gesta Hammaburgensis ecclesiae pontificum. Codex Havniensis, published in photolithography with preface by C. A. Christensen, Copenhagen 1948, Rosenhilde and Bagger, XIV u. 130 S.

Augusto Campana, Due lettere nuove di S. Pier Damiani, Riv. di storia della Chiesa in Italia 1 (1947) 85–90, veröffentlicht aus Cod.